

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Obercunnersdorf zeigt Europa, was es hat

Der Ort gehört zu Sachsens schönsten Dörfern. Jetzt wollen Profis aus zehn Ländern noch mehr für die kleinen Orte tun.

27.05.2015 Von Constanze Junghans



Josef Kempis ist Ortsvorsteher von Obercunnersdorf und setzt sich aktiv für den Tourismus im Ort ein.

© Matthias Weber

Obercunnersdorf/Eibau. Es ist eine Premiere in Sachsen: Die internationale Tagung „Dörfliche Architektur – europäisches Kulturerbe und Entwicklungspotenzial“ findet vom Freitag bis Sonntag in Obercunnersdorf und Eibau statt. Josef Kempis, Obercunnersdorfer Ortsvorsteher und Vorstand der Interessengemeinschaft (IG) „Sachsens schönste Dörfer“, organisiert das Treffen mit. Der SZ erzählt er, warum die Veranstaltung an den Kottmar geholt wurde.

Herr Kempis, was verbirgt sich hinter dieser besonderen Tagung?

Die Interessengemeinschaft „Sachsens Schönste Dörfer“ lädt ein zum Erfahrungsaustausch, wie ländliche Architektur als Kulturerbe erhalten und als Entwicklungspotenzial genutzt werden kann. Sie stellt damit ihre Arbeit vor, zugleich aber auch das Konzept und das Netzwerk der „Schönsten Dörfer“. Erwartet werden rund 70 Teilnehmer aus zehn Ländern.

Woher kommen Ihre Gäste?

Neben deutschen Referenten kommen Gäste aus Frankreich, Italien, Belgien (Wallonie), Rumänien, Polen, Tschechien, Slowakei, England, Russland und voraussichtlich aus Palästina. Sie werden ihre regionalen Erfahrungen im Umgang mit ländlicher Baukultur und der Entwicklung ihrer Dörfer vorstellen.

Für wen ist diese internationale Veranstaltung gedacht?

Die Tagung richtet sich an Initiativen und Akteure, die sich für ländliche Baukultur einsetzen. In Sachsen sind das insbesondere Kommunen und Vereine. Außerdem ist es ein besonderes Anliegen, das Konzept der „Schönsten Dörfer“, das mittlerweile in mehr als zehn Ländern weltweit verfolgt wird, auch in den mittel- und osteuropäischen Staaten vorzustellen. Ziel ist die Stärkung des Netzwerkes der „Schönsten Dörfer der Welt“. Entwickelt wurde das Projekt „Schönste Dörfer“ vor mehr als 30 Jahren in Frankreich.

Warum wurde die Tagung nun in die Region geholt?

Die Wahl fiel auf Obercunnersdorf und Eibau, da Obercunnersdorf Mitglied in der Interessengemeinschaft „Sachsens Schönste Dörfer“ ist. Gleichzeitig wird hier die regionale Baukultur mit den Umgebendehäusern in besonderer Weise gepflegt. Mit der Stiftung Umgebende gibt es einen weiteren aktiven Partner. Ausschlaggebend ist ebenso, dass die Gemeinde Kottmar nahe dem Dreiländereck liegt und rege Kontakte zu den Nachbarn bestehen.

Wie finanziert sich die Veranstaltung?

Die Tagung wird finanziert durch die Tagungsgebühren der Teilnehmer, die großzügige Unterstützung der Gemeinde Kottmar und verschiedener Sponsoren aus der regionalen Wirtschaft sowie des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. Mittel aus der Öffentlichkeitsarbeit aus dem vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft geförderten Forschungsprojekt „Baukultur in Sachsens Dörfern“ werden ebenfalls zur Verfügung gestellt. Insgesamt betragen die Kosten rund 10 000 Euro.

Es geht auch um die ländliche Architektur und ihr touristisches Potenzial. Inwiefern kann dieses Potenzial durch eine solche Veranstaltung künftig noch besser ausgebaut werden?

Grundsätzlich geht es darum, Imagearbeit für die Dörfer zu leisten und Aufmerksamkeit für die Bewahrung und Entwicklung traditioneller Bausubstanz durch neue Nutzungen zu wecken. Darin eingeschlossen ist auch qualitätsvoller Neubau. Der Erfahrungsaustausch soll dabei helfen, gute Lösungsansätze an andere weiterzugeben und zu nutzen.

Wie werden die Menschen vor Ort in die Veranstaltungsreihe mit eingebunden?

Viele Akteure der Gemeinde unterstützen die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung – vom Bürgermeister und Ortsvorsteher über die Tourist-Information und den Gästeführer bis zur Feuerwehr. All unsere Gäste können in Umgebindehäusern übernachten.

Auf welche Vorträge sind Sie selbst am meisten gespannt?

Schwer zu sagen. Die Erfahrungen der „erfahrenen“ französischen Vereinigung sind genauso spannend wie die jüngeren Initiativen in Polen, die individuelle Lösungen für vergleichbare Probleme finden und so für alle interessante Ansätze mitbringen.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/obercunnersdorf-zeigt-europa-was-es-hat-3111651.html>
